Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 2 (1927)

Heft: 1

Artikel: Die Ausgaben für das Militärwesen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-704063

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Ausgaben für das Militärwesen.

Immer und immer wieder wird der Redaktion die Frage vorgelegt: « Wie verhält es sich mit dem Sparen im Armeewesen », « Warum verschlingt die Armee so viel Geld? », oder « Warum steigern sich die Militärausgaben fortwährend in den Nachkriegsjahren » usw. Wo man in der Schweiz irgendwo diskutieren hört, da stellt sich auch diese Frage. Die wenigsten haben Gelegenheit, das Für und Wider gründlich abzuwägen und allgemein neigt man doch oft sehr schnell dazu, kurzerhand an Sparmöglichkeiten zu glauben, die, genau besehen, unmöglich sind, oder dann nur unter Preisgabe unserer Wehrkraft. Wir veröffentlichen daher einen allgemein orientierenden Abschnitt aus dem Bericht des Bundesrates zum Postulat Sträuli betreffend Ersparnisse, vom 4. Dezember 1922, und setzen die Zahlen der Jahre 1923, 1924, 1925 und die Zahlen des letzten Jahres 1926 vergleichsweise dazu. Es ergibt sich auf diese Weise ein klarer Ueberblick, welcher die eigentliche Grundlage zu einer verständnisvollen Beurteilung geben kann. Die Red.

1. Ihre Verteilung im allgemeinen.

Wenn man ein richtiges Bild über die Kosten bekommen will, die ein unsern Bedürfnissen entsprechendes und den heutigen Verhältnissen angepasstes Militärwesen verursacht, so muss man sich die Verteilung dieser Kosten klar machen. Mit der allgemeinen Behauptung, es könne ohne Mühe viel gespart werden, kommt man nicht zum Ziel; wir wollen im folgenden versuchen, eine zahlenmässig begründete Darstellung der Verhältnisse zu geben.

Die Ausgaben für das Militärwesen haben betragen:

1910	1911	1912	1913	1914
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
42,263,297	44,777,894	45,156,951	45,840,619	36,807,513
1915	**1916**	**1917**	**1918**	**1919**
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
38,997,888	36,346,321	43,501,928	44,692,950	52,704,945
1920	**1921**	**1922**	**1923**	**1924**
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
60,427,219	75,314,010	79,137,800	79,394,639	80,253,092
1925	**1926**			
Fr.	Fr.			
85,643,135	86,798,950			

Sie verteilen sich auf die drei grossen Gebiete der Ausbildung, der Ausrüstung und der Verwaltung. Wir folgen dabei der Einteilung, wie sie für den Voranschlag des Jahres 1923 zum erstenmal gemacht worden ist, wobei wir zur eigentlichen Ausrüstung der Armee die Kosten der Pferdestellung sowie diejenigen der Festungen und des Verkehrswesens hinzuzählen. Wir erhalten auf diese Weise eine Gegenüberstellung der Kosten für den Mann und derjenigen des Materials.

	Ausbildung Fr	Ausrüstung Fr.	Verwaltung Fr.	Einführung der neuen Truppenordn. Fr.
1910	24,707,939	16,380,665	1,174,693	
1911	25,192,509	18,323,939	1,261,446	
1912	25,395,087	18,416,712	1,345,152	
1913	26,060,493	18,420,476	1,359,650	
1914	16,858,292	18,606,820	1,342,401	
1915	17,571,252	20,319,559	1,107,077	
1916	14,883,609	20,303,865	1,158,847	
1917	18,235,705	24,115,782	1,150,441	
1918	16,521,229	26,523,159	1,648,562	
1919	17,257,588	33,280,244	2,167,113	
1920	24,857,714	31,566,111	4,003,394	
1921	39,983,547	32,292,759	3,037,704	
1922	45,462,747	30,785,554	2,889,499	
1923	46,508,692	30,181,246	2,704,700	
1924	47,984,564	29,515,977	2,752,551	
1925	50,609,891	31,724,946	2,768,638	539,660
1926	50,372,659	33,520,324	2,905,967	

Die Gliederung der durch die Ausbildung der Armee verursachten Ausgaben ist die folgende:

	Lehrpersonal Fr.	Unterricht Fr.	Führung und Inspektion Fr.	Unterkunft Fr.	Leistungen f. Erleichterung der Dienstpflicht Fr.	Drucksachen Fr.
1910	1,798,815	20,165,017	132,098	Ist in den	2,456,861	155,148
1911	1,816,675	20,351,170	111,099	Ausgaben	2,783,625	129,940
1912	1,918,278	20,739,704	117,978	des Un-	2,474,142	144,985
1913	1,884,900	21,388,696	185,445	terrichts	2,456,129	145,323
1914	1,571,330	12,950,403	122,279	inbe-	2,084,295	129,985
1915	1,420,685	13,865,857	30,894	griffen	2,139,029	114,787
1916	1,615,234	10,951,436	38,731	„	2,159,167	119,041
1917	1,621,172	13,779,610	47,876	„	2,667,020	120,027
1918	2,102,033	11,545,417	62,769	„	2,680,950	130,060
1919	2,635,376	12,114,510	87,172	„	2,290,365	130,165
1920	3,035,309	17,081,628	227,076	„	4,360,769	152,932
1921	2,909,968	28,482,567	294,479	1,714,390	6,407,336	174,806
1922	2,834,436	33,216,450	234,781	1,775,648	7,193,763	207,668
1923	2,903,236	33,318,458	248,291	1,672,859	8,068,003	297,846
1924	2,958,826	35,917,703	241,561	1,723,334	6,828,104	315,036
1925	3,073,683	37,798,392	261,828	1,752,784	7,474,293	248,910
1926	3,326,607	37,852,930	269,905	1,827,200	6,881,016	215,000

	Materialbeschaffung Fr.	Material-Unterhalt und Ersatz Fr.	Pferde Fr.	Festungen Fr.	Verkehrswesen Fr.
1910	9,266,983	1,440,656	3,663,427	1,493,262	516,337
1911	8,955,341	2,585,610	3,685,989	2,503,342	593,657
1912	9,138,913	2,698,060	3,762,932	2,189,409	627,398
1913	9,129,619	2,750,656	3,746,254	2,070,267	723,680
1914	10,008,851	2,178,660	3,661,878	2,074,418	683,004
1915	11,286,001	2,643,339	3,314,484	2,375,079	700,653
1916	10,234,177	2,235,401	5,286,748	1,825,000	722,539
1917	15,196,165	2,135,505	4,646,632	1,407,229	730,251
1918	13,435,329	3,255,886	6,731,876	2,129,006	971,062
1919	12,948,623	3,293,832	11,993,631	2,551,176	3,392,982
1920	12,586,343	4,792,214	8,701,903	2,354,036	3,131,415
1921	14,464,605	5,366,859	7,700,512	2,041,415	2,719,368
1922	13,121,387	5,208.045	7,690,730	1,914,398	2,850,995
1923	12,887,639	5,228.908	7,282,157	1,796,045	2,986,497
1924	11,563,899	5,619,802	7,085,281	1,960,111	3,286,884
1925	13,859,442	5,526,847	6,851,612	1,996,657	3,490,388
1926	15,442,862	5,674,970	6,846,531	1,824,800	3,731,161

Für die Prüfung und Vergleichung der Zahlen fallen in Betracht die Jahre 1910—1913 einerseits und 1921—1926 anderseits. Während den Jahren 1914—1918 stand die Armee ganz oder teilweise unter den Waffen. In der ordentlichen Rechnung wurde ein kleiner Teil der durch sie verursachten Ausgaben verrechnet, in der Hauptsache nur, was durch die Ausbildung und Ausrüstung der Rekruten und die Verwaltung an Kosten verursacht wurde. Der grössere Teil der Ausgaben findet sich in den Mobilmachungsrechnungen. In den Jahren 1919 und 1920 war die militärische Tätigkeit gegenüber dem gesetzlichen Zustand sehr stark eingeschränkt; zudem machten sich die Nachwirkungen der Mobilmachung geltend. Alle diese Jahre von 1914—1920 weisen also durchaus unregelmässige Verhältnisse auf und fallen für unsere Zwecke deswegen ausser Betracht.

Ein Vergleich der Ausgaben der Jahre 1910—1913 mit denjenigen der Jahre 1921—1926 zeigt eine ganz gewaltige Vermehrung der Kosten und es wird zu untersuchen sein, woher diese Veränderung kommt. Ist sie verursacht durch eine Vergrösserung der Armee, durch eine Verlängerung der Ausbildungszeit, durch eineVerstärkung der Ausrüstung, durch die Zunahme der Verwaltung und dergleichen oder liegen ihr andere Tatsachen zu Grunde? In dieser Beziehung können wir ganz allgemein sagen, dass im grossen und ganzen für das Militärwesen in den Jahren 1921 bis 1923 die gleichen Vorschriften galten, wie für die Jahre vor dem Krieg. (Neuerdings verursachte die neue Truppenordnung unausweichliche Mehrkosten. Die Red.)

Die Zahl unserer Rekruten ist im Vergleich zu den Jahren vor dem Krieg nicht vermehrt worden, im Gegenteil ist infolge strengerer Vorschriften in bezug auf die Tauglichkeit der Prozentsatz der Ausgehobenen ganz wesentlich zurückgegangen. Ebenso haben wir heute noch die gleiche Ausbildungszeit und grundsätzlich die gleichen Vorschriften betreffend die Dienstpflicht des einzelnen Mannes; auch hier sind bis zur Stunde die Vorschriften betreffend die einzuberufenden Jahrgänge im Auszug und die Dienstleistung in der Landwehr nicht ganz durchgeführt. Ferner ist die Organisation der Armee in der Hauptsache die gleiche geblieben; an wesentlichen Veränderungen erwähnen wir

den neu eingeführten Motorwagendienst und das ebenfalls neue Militärflugwesen. Es hat sich hier die Notwendigkeit gezeigt, das Automobil in anderer Weise als früher in den Dienst der Armee zu stellen und das Flugzeug als neues Kriegsgerät einzuführen. In finanzieller Hinsicht fallen nur die Kosten dieser zweiten Massnahme in Betracht; sie gliedern sich in die Ausgaben für die Fliegertruppe, für das Militärflugwesen, d. h. namentlich den Betrieb des Flugplatzes Dübendorf, und für die Materialbeschaffung und belaufen sich im ganzen z. B. nach dem Voranschlag für 1923 auf rund Fr. 4,323,000. Bei der grossen Bedeutung, die das Flugwesen für jede Armee erlangt hat, waren auch wir gezwungen, es in unsern Dienst zu stellen. Wir haben uns dabei auf das Allernotwendigste beschränkt. Wie bei vielen andern Ausgaben des Militärdepartements, handelt es sich aber auch hier nicht um Kosten, die ausschliesslich der Armee dienen und für Zivilverhältnisse keine Bedeutung haben. Das militärische Flugwesen ist zur Stunde die stärkste Stütze des Flugwesens in der Schweiz überhaupt und leistet in diesem der Menschheit neuerschlossenen Tätigkeitsgebiet Dienste, die ganz abgesehen von ihrer militärischen Bedeutung für das ganze Land von grosser Wichtigkeit sind. Gewiss weiss zur Zeit noch niemand sicher, welche Rolle das Flugzeug in der Entwicklung der Menschheit spielen wird. Dass wir hier aber mit heute noch nicht übersehbaren Möglichkeiten rechnen müssen, liegt klar zu Tage. Daraus ergibt sich die Verpflichtung, dass wir der Sache nicht ferne bleiben können. Unser militärisches Flugwesen, — Fliegertruppe, Flugplatz, Personal, Einrichtungen und Flugzeuge, — ist zur Stunde die eigentliche Verkörperung der in unserm Lande bis jetzt geleisteten Arbeit und zugleich unsere Hoffnung für die Zukunft. Wenn also hier auf einem Gebiet eine Mehrbelastung eingetreten ist, so sind dafür auf andern Einschränkungen durchgeführt worden. Jedenfalls zeigt aber ein Blick auf die oben wiedergegebenen Zahlen, dass die Mehrausgaben in der Hauptsache durch andere Gründe herbeigeführt worden sind, als durch eine Ausdehnung unserer bisherigen militärischen Einrichtungen.

Damit kommen wir auf die eigentliche Ursache dieser Vermehrung. Sie liegt in nichts anderem als in der Zunahme aller Preise, wie sie durch den Weltkrieg herbeigeführt worden ist. Was der Bürger in seinem Haushalt und in seinem Geschäft erlebt, was der Staat in seinen übrigen Verwaltungsgebieten erfährt, das macht sich auch im Militärwesen geltend. Die vermehrten Kosten für Nahrung, Bekleidung und Unterkunft, die Zunahme der Besoldungen und Löhne, die erhöhten Preise des Rohmaterials und der fertigen Gebrauchsgegenstände bestehen im Gebiet des Militärwesens so gut wie anderswo und machen sich durch eine gewaltige Zunahme der Ausgaben bemerkbar.

2. Die Kosten im einzelnen.

Es ist natürlich nicht möglich, alle Einzelheiten hier anzugeben. Wir greifen aus den drei grossen Ausgabengruppen der Ausbildung, Ausrüstung und Verwaltung je einige sprechende Beispiele heraus:

a) Die Ausbildung.

Die Gesamtkosten der Ausbildung betrugen, wie bereits angegeben:

1911	1912	1913	1921	1922
25,192,509	25,395,087	26,060,493	39,983,547	45,462,747
1923	**1924**	**1925**	**1926**	
46,508,692	47,984,564	50,609,891	50,372,659	

Diese Kosten setzen sich in der Hauptsache zusammen aus den Auslagen für das Lehrpersonal, für den Mann (Nahrung, Unterkunft, Sold, Beiträge zur Erleichterung der Dienstpflicht, Förderung der ausserdienstlichen Tätigkeit), für die Pferde und für die Munition.

Wir erhalten dabei folgende Zahlen:

Die Kosten für das Lehrpersonal betrugen:

1911	1912	1913	1921	1922
1,816,675	1,918,278	1,884,900	2,909,968	2,834,436
1923	**1924**	**1925**	**1926**	
2,903,236	2,958,825	3,073,683	3,326,607	

Zahl der Instruktoren:

1911	1912	1913	1921	1922	1923	1924	1925	1926
227	220	211	201	218	200	229	224	254

Daraus geht hervor, dass bei ungefähr gleich gebliebener Zahl der Instruktoren die Kosten um mehr als 50 % zugenommen haben. Wie in andern Zweigen der Bundesverwaltung, haben die Besoldungen erhöht werden müssen und ebenso war es notwendig, die Entschädigung für Uniformen, Reisen, auswärtige Unterkunft, Pferdehaltung, den veränderten Verhältnissen anzupassen.

Ueber die Kosten, die auf den Mann fallen, geben die folgenden Zahlen Auskunft:

Die Fleischportion von 320 Gramm kostete im Jahre 1913 im Durchschnitt 52 Rappen, im Jahr 1921 119 und seither 72 Rappen; im Jahr 1923 70, 1924 83 und 1925 76,4 Rappen.

Die Brotration von 750 Gramm (1920—1923 650 Gramm, 1924 550 Gramm) kam zu stehen im Jahr 1912 auf 21 Rappen, im Jahr 1921 auf 41 und seither auf 33 Rappen. Im Jahr 1923 auf 31,2, 1924 auf 25,6 und 1925 auf 28,12 Rappen.

Der Zuschuss des Bundes an die Haushaltungskassen der Truppe erhöhte sich von 22 Rappen im Jahre 1913 auf 70 Rappen im Jahre 1921 und beträgt heute noch 60 Rappen.

Die Vergütung für die Mundportion wurde verdoppelt und beläuft sich heute auf Fr. 2.—.

Der Sold betrug:

	1913	1923	1926
Oberst	17.—	22.—	20.—
Oberstleutnant	13.—	16.50	15.—
Major	11.—	13.20	12.50
Hauptmann	9.—	11.—	10.50
Oberleutnant	7.—	9.20	8.50
Leutnant	6.—	8.20	7.50
Adjutant-Unteroffizier	3.—	4.30	4.30
Feldweibel	2.50	3.80	3.80
Fourier	2.—	3.30	3.30
Wachtmeister	1.50	2.80	2.80
Korporal	1.—	2.30	2.30
Gefreiter	—.90	2.10	1.80
Füsilier	—.80	2.—	1.50
Rekrut	—.50	1.—	—.80

Die Wirkung dieser Erhöhung kommt am deutlichsten in den sogenannten Einheitspreisen zum Ausdruck, d. h. in dem Kostenbetrag, der in den verschiedenen Schulen und Kursen im Tag auf jeden Mann fällt. Es betrug der Einheitspreis: *)

	1911	1912	1913	1921	1922	1923	1924	1925	1926
Rekrutenschule.									
Infanterie	3.61	3.78	3.49	6.66	6.36	5.37	5.60	5.62	5.30
Kavallerie	9.72	9.21	9.11	15.90	14.12	13.14	12.47	11.37	12.15
Artillerie (Feld inkl. Pferde)	10.90	10.16	10.12	13.27	13.70	11.95	11.87	11.92	11.45
Genie	4.29	4.16	4.27	7.74	8.17	7.06	6.80	6.88	6.45
Festungstruppen	8.24	8.52	8.10	9.56	10.—	9.07	9.90	10.86	9.65
Verpflegungstruppen	3.12	4.59	3.63	8.93	8.22	6.91	7.45	7.08	6.65
Wiederholungskurs.									
Infanterie	4.06	4.05	4.22	7.34	6.93	7.10	7.69	7.84	7.15
Kavallerie	9.17	9.52	8.92	12.94	13.70	12.08	12.48	12.02	11.93
Artillerie (Feld inkl. Pferde)	13.55	13.39	13.05	15.99	13.35	12.55	15.45	13.88	14.35
Genie	5.42	5.29	5.54	8.95	8.10	9.44	8.49	9.22	7.90
Festung ab 1925 ohne Infanterie und Sanität	8.14	7.63	9.66	10.64	11.50	11.35	13.68	16.79	16.45
Verpflegung	4.41	5.91	6.37	10.80	8.59	9.81	9.54	9.91	8.90
Unteroffiziersschule.									
Infanterie	5.09	5.30	5.02	9.51	8.87	7.73	7.96	7.87	7.35
Kavallerie	10.54	10.60	9.24	15.13	14.57	13.50	12.11	11.90	11.50
Artillerie	12.30	10.91	11.77	16.96	17.66	13.72	15.02	14.04	14.35

*) Im Voranschlag 1923 sind die Kosten für die Unterkunft in den Einheitspreisen der Militärschulen und -kursen nicht mehr inbegriffen; für diese Ausgabe ist eine besondere Rubrik geschaffen worden.

Um aber bei den Rekrutenschulen und den Kaderschulen — die Wiederholungskurse fallen hier nicht in Betracht — die Einheitspreise von 1923 denjenigen der Vorjahre in richtiger Weise gegenüberzustellen, haben wir für den vorliegenden Bericht die Kosten der Unterkunft zu den Einheitspreisen des Voranschlages 1923 hinzugerechnet.

Offiziersschule.	1911	1912	1913	1921	1922	1923	1924	1925	1926
Infanterie	8.73	8.45	8.67	14.97	15.27	12.20	12.81	13.64	12.80
Kavallerie	15.01	13.33	12.57	19.44	18.22	18.72	18.78	15.99	18.30
Artillerie	24.38	22.18	21.95	39.20	35.89	30.50	31.38	31.83	31.20
Schiesskurs I für Feldart.	64.36	42.51	45.35	103.52	144.09	124.92	166.09	163.39	165.20
Zentralschule I	18.73	18.71	18.74	34.45	30.49	30.32	28.74	28.69	27.90
Zentralschule II	30.48	26.77	24.57	32.37	37.79	37.02	34.48	39.48	34.20

Die Kosten für die Schulen und Kurse betrugen im ganzen:

	1911	1912	1913	1921	1922	1923	1924	1925	1926
Rekrutenschulen	6,811,111	7,384,622	7,647,481	12,380,903	10,893,037	10,373,683	11,485,285	12,453,293	12,715,722
Wiederholungskurse	8,572,439	7,808,396	8,425,036	11,110,727	12,560,443	12,911,118	14,428,957	14,888,703	14,157,215
Kaderschulen	2,383,658	2,386,366	2,638,757	3,904,184	4,359,610	4,478,599	4,941,544	5,392,022	5,771,852

Wenn wir berechnen, wieviel die Schulen und Kurse des Jahres 1913 nach den Ansätzen für das Jahr 1923 gekostet hätten, wenn sie im übrigen nach den gleichen Bedingungen behandelt worden wären, so kommen wir auf folgende Zahlen:

Nach den Preisen von

1913	1923
18,711,244	33,249,623

Eine gewaltige Vermehrung haben auch diejenigen Leistungen des Bundes erfahren, die im Voranschlag für das Jahr 1923 zum erstenmal unter der Bezeichnung «Leistungen für Erleichterung der Dienstpflicht» zusammengefasst worden sind.

Wir nennen hier vorab die Kosten der Militärversicherung; sie betrugen für:

1911	1912	1913	1921	1922
1,337,800	1,360,229	1,244,624	3,967,578	5,019,560

1923	1924	1925	1926
5,802,300	4,592,915	4,934,422	4,090,00

Das Schuhwerk wird bekanntlich dem Wehrmann entweder umsonst oder zu einem Preise abgegeben, der weit unter den Gestehungskosten liegt. Die Leistungen des Bundes betrugen in diesem Punkt:

1911	1912	1913	1921	1922
585,611	478,619	503,126	1,634,292	1,394,964

1923	1924	1925	1926
1,333,005	1,208,040	1,288,030	1,488,000

Der Bund gibt seit jeher grosse Summen aus, um die ausserdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Vorunterrichts, des Turnwesens, des Schiesswesens usw. zu unterstützen. Die daherigen Ausgaben betrugen:

	1911	1912	1913	1921	1922	1923	1924	1925	1926
Vorunterricht	340,446	355,673	330,391	491,516	567,517	490,524	589,551	598,323	735,240
Turnwesen	83,031	115,223	99,996	247,091	332,816	360,800	367,856	389,164	440,213
Schiesswesen	1,744,656	1,723,418	1,833,032	1,397,928	5,643,834	4,172,397	3,557,469	3,496,373	3,446,200

(Schluss folgt)

General Wille-Anekdoten.

Bald sind zwei Jahre vergangen, seit ich an einem Wintersonntag, nach einem tüchtigen Marsch, eine heimelige Wirtsstube, in einem Dorf am Fusse der Lägern, betrat.

Das Gespräch der anwesenden Bauern interessierte mich. Ein junger Mann, der, wie es schien, während der Woche in Zürich seiner Arbeit nachging, erzählte von der Beerdigung des Generals. Dann berichtete ein ergrauter Bauer von seiner Tochter Rösi, welche die Beerdigung auch gesehen hatte. Die Rösi habe nachher mit ihrem Schatz, einem strammen Dragoner, Streit gehabt, weil sie einfach nicht begreifen konnte, dass er bei der Schwadron, die dem General das Ehrengeleit gab, nicht mitgeritten war. Erst, als man ihr erklärte, dass halt eben die Schwadron, welche sich aus der Umgebung des Sees rekrutiert, aufgeboten war, habe sie sich wieder ausgesöhnt.

Der Wirt hatte sich inzwischen die Pfeife in Brand gesetzt. Dann begann er mit seiner Erzählung:

«Ich hatte einmal mit ihm zu tun gehabt, er war damals noch Divisionär. Es war vor mehr als 20 Jahren, als unsere Kompagnie ihren Wiederholungskurs im Zürcher Oberland absolvierte. Da war der Besuch des Divisionärs angesetzt. Unsere Kompagnie stand am frühen Morgen auf dem Dorfplatz zur Inspektion bereit. Punkt 6 Uhr ritt der Divisionär auf den Platz. Ganz präzis ist er gekommen, keine Minute hat er uns warten lassen. Er liess sich die Kompagnie melden und stieg vom Pferd.

Ich war immer der grösste unserer Kompagnie. Deshalb war ich Nummer eins im ersten Glied des ersten Zuges. Darum kam der Divisionär zuerst zu mir. Er schaute meinen Tornister an und sagte: «Der Mann hat die Quartierschuhe nicht bei sich.» — «Herr Oberstdivisionär, ich habe sie beim Schuhmacher.» — «So, gut.» — Er schaute weitere Säcke an. Natürlich hatte keiner die Quartierschuhe eingepackt, wir hatten sie alle in den Kantonnementen. Der Divisionär wandte sich zum Hauptmann: «Lassen Sie Ihre Leute die Quartierschuhe aus den Kantonnementen holen.»

Alle holten nun ihre Schuhe. Ich dachte aber, du bleibst schön hier, wenn du die deinigen auch holst, dann fliegst du ins Loch, weil du den Divisionär angelogen hast.» Dieser erblickte mich nun gerade, er kam auf mich zu, klopfte mir auf die Achsel: «Ihr seid ein ganz schlauer, holt Euere Schuhe nur auch.»

Ich habe sie geholt, ins Loch bin ich aber nicht geflogen. —

Ich bin noch einmal mit ihm zusammengetroffen, an der Grenzbesetzung, als er General war. Ich war damals Küchenchef unserer Kompagnie, die in Eptingen, im Baselbiet oben, lag. Wir waren eine grosse Kompagnie, und die Fahrküche reichte nicht aus, um für alle gleichzeitig kochen zu können. Da baute ich einen Ofen aus Rasenziegeln und mietete im Dorf einen grossen Kessel. Wir kamen so auch billiger weg, weil ich in meinem Ofen weniger Holz brauchte, als in der Fahrküche.